

Министерство образования Российской Федерации

Владимирский государственный университет

Кафедра иностранных языков

Методические указания
к лабораторным работам по разговорным темам
на немецком языке для студентов I курса
всех специальностей

Составитель
Ф.В. Балыгина

Владимир 2003

ББК 81.2 Нем.

Рецензент
Старший преподаватель кафедры иностранных языков
Владимирского государственного университета

В.С. Курникова

Печатается по решению редакционно-издательского совета
Владимирского государственного университета

Методические указания к лабораторным работам по разговорным темам на немецком языке для студентов I курса всех специальностей / Владим. гос. ун-т; Сост. Ф.В. Балыгина. Владимир, 2003. 36 с.

Предусматривают развитие навыков аудирования, монологической и диалогической речи, способствуют применению коммуникативного подхода в обучении устной речи.

Тексты лабораторных работ могут быть использованы как дополнительный материал при изучении разговорных тем на немецком языке.
Предназначены для студентов I курса всех специальностей.

ББК 81.2 Нем.

LABORARBEIT № 1

zum Thema „Die Familie“

I. Heute arbeiten wir an der Laborarbeit zum Thema „Die Familie“. Wir lernen die Familie einer hervorragenden Persönlichkeit Deutschlands und zwar die des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl kennen. Kennen Sie diesen berühmten Deutschen?

Nun kurz über ihn selbst. Helmut Kohl wurde am 3. April 1930 in Ludwigshafen geboren. Nach dem Abitur studierte er Geschichte, Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaften in Frankfurt und Heidelberg. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Heidelberg und promovierte 1958 zum Dr. phil. Seit 1959 war er Leiter der CDU-Parteiorgane. 1973 wurde er Bundesvorsitzender der CDU, 1976 bis 1982 Vorsitzender der CDU-Bundestagsfraktion. 1982 bis 1998 war er Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschlands.

Es ist natürlich von Interesse, wie er sich zu solch einer prominenten Persönlichkeit entwickelte, aus welcher Familie er stammte, wie er seine Kinder- und Jugendjahre verlebte. All das macht uns die Laborarbeit „Katholisch, liberal, patriotisch“ deutlicher.

II. Sehen Sie sich mal das Bild von Helmut Kohl an.

III. Sprechen Sie folgende Wörter in der Pause dem Ansager nach: ehemalig, bäuerlich, Cäcilie, gebräunt, Schülerlöschtrupp, risikobereit, Religion.

IV. *Merken Sie sich folgende Wörter:*

ehemalig	– прежний, бывший
zur Welt bringen (brachte, gebracht)	– рожать
sparsam	– бережливо, экономно
bescheiden	– скромно
züchten (h)	– разводить, выращивать
das Huhn, -es, -er	– курица
die Pute, -, -n	– индейка, индюшка
das Kaninchen, -s, -,	- кролик
maßhaltend	- соблюдая меру
das Hemd, es, -en	– рубашка, сорочка; майка, футболка
die Socke, -, -n	– носок
sich einstellen (h)	– здесь: являться
duften	– пахнуть, благоухать
das Gebäck, -s, -e	– печенье, булочка
der Zimt, -es, -e	– корица
die Gans, -, -e	– гусь, гусыня
spüren (h)	– чувствовать, ощущать
der Ernst, -es, -,	- серьезность
die Toleranz, -, -,	- терпимость
das Bekenntnis, -ses, -se	– (веро)исповедание
der Brauch, -s, -e	– обычай
der Einsatz, -es, -e	– участие, вступление (в действие)
begehen (beging, begangen) (h)	– отмечать, праздновать, справлять
das Mahl, -s, -e; die Mähler	– обед, трапеза; еда; пир

V. Hören Sie sich die Wörter der Aufgabe IV an und sprechen Sie sie in der Pause dem Ansager nach.

VI. Hören Sie sich den ersten Teil des Textes „**Katholisch, liberal, patriotisch**“ an. Beachten Sie bitte die Wörter zum Thema „Die Familie“.

Der ehemalige Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Helmut Kohl erinnert sich an seine Kindheit und Jugend: „Mein Vater Hans Kohl stammte aus einer bäuerlichen Dreizehnkinderfamilie. 1930 kam er nach Ludwigshafen, der Heimat seiner Frau Cäcilie, die er 1921 geheiratet hatte. 1922 wurde meine Schwester Hildegard, vier Jahre später wurde mein Bruder Walter geboren. 1930 wurde ich als das jüngste der Kinder zur Welt gebracht.

Wir lebten sparsam und bescheiden. Meine Mutter war eine ausgezeichnete Köchin. Wir züchteten Hühner, Puten und Kaninchen. Theater und Konzerte besuchten wir nicht oft. Auch die häuslichen Feste in meinem Elternhaus wurden maßhaltend organisiert. Als Geschenke zum Geburtstag und zu Weihnachten waren meist praktische Sachen: Pullover, Hemden, Socken. Ich hatte viele Freunde, die sich an meinen Geburtstagen pünktlich einstellten.

Am feierlichsten wurde natürlich das Weihnachtsfest begangen. Das ganze Haus duftete nach Mandeln, Gebäck, Zimtwaffeln, Zitronen, Karamelpudding. Höhepunkt des festtäglichen Mahls war die gefüllte schön gebräunte Weihnachtsgans, manchmal auch ein Puter“.

VII. Sprechen Sie zum Inhalt des ersten Teiles auf russisch.

VIII. Nennen Sie die Wörter aus dem ersten Teil des Textes, die zum Thema „Die Familie“ passen.

IX. *Welche Fragen können Sie beantworten, nach dem Sie sich kurze Information über Helmut Kohl und den ersten Teil des Textes „Katholisch, liberal, patriotisch“ angehört haben.*

1. Wann und wo wurde der ehemalige Bundeskanzler geboren?
2. War die Familie von Hans Kohl kinderreich?
3. Wann wurde der Vater von Helmut Kohl geboren?
4. Waren die Großeltern von H. Kohl am Leben?
5. Lebte die Familie Kohl luxuriös?
6. Hatte Helmut Kohl eine Schwester und einen Bruder?
7. Wie alt war die Mutter von H. Kohl?
8. Kochte sie gut?
9. Wurde das Weihnachtsfest feierlich begangen?
10. Was war Höhepunkt des festtäglichen Mahls?

X. *Berechnen Sie das Alter der Geschwister von H. Kohl 2002.*

XI. *Besprechen Sie mit Ihrem Studienkollegen das Problem des Kinderlebens in Ihren Familien. Sie können z.B. wie folgt beginnen.*

A: Mir gefällt die Atmosphäre in der Familie Kohl sehr gut. Leider kann ich es über meine Familie nicht behaupten. Zum Neujahrsfest bekam ich keine Geschenke. Die Freunde besuchten mich nicht oft. Und wie steht`s bei dir?

B: Bist du denn das einzige Kind in der Familie oder hast du Geschwister?

A: Ich bin zwar das einzige Kind in der Familie, glücklich bin ich doch nicht.

B: Wie meinst du, warum?

A: Ich verstehe jetzt das Sprichwort sehr gut „Eine geteilte Freude ist eine Doppelfreude, ein geteiltes Leid ist ein halbes Leid“. Bist du einverstanden?

B: Na ja. Für mich versteht es sich von selbst. Ich bin gerade das Gegenteil, denn ich habe eine Schwester und 2 Brüder. Meine Schwester ist 2 Jahre älter

als ich, beide Brüder sind jünger als ich. Ich kann z. B. allein überhaupt nicht essen. Geschenke basteln wir füreinander selbst, manchmal mit unseren Freunden.

Sprechen Sie zu diesem höchst interessanten und wichtigen Problem möglichst weit.

XII. Erzählen Sie auf deutsch über die Kinderjahre des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl vor dem 2. Weltkrieg.

*XIII. Und nun hören Sie sich den zweiten Teil des Textes „**Katholisch, liberal, patriotisch**“ an.*

„Ich war 9 Jahre, als der Krieg ausbrach, und von da an war vieles anders. Mein Vater wurde als Frontoffizier des Ersten Weltkrieges noch einmal eingezogen und 1944 wieder entlassen.

Aber auch für mich sah die Welt nun anders aus. Gewiß, die Schule ging weiter, Arbeiten wurden geschrieben, die Freunde kamen zum Spielen. Aber ich spürte doch den bisher nicht gekannten Ernst des Lebens. Und bereits als Zwölfjähriger gehörte ich einem Schülerlöschtrupp an, der die Feuer in der Stadt bekämpfte, mit primitivem Gerät, aber risikobereit. Mein Bruder fiel an der Front, als er gerade 18 Jahre alt war. Der Krieg beendete also meine Kindheit.

Mein Elternhaus war katholisch, aber gleichzeitig liberal und gemäßigt national. Meine Eltern nahmen ihre Religion ernst. Regelmäßig besuchten sie die Kirche. Toleranz gegenüber anderen Bekenntnissen war für sie eine Pflicht. Daß man national war, verstand sich ebenfalls von selbst. Das zu Hause herrschende Nationalgefühl war jedoch frei von nationalistischen Elementen. Sie liebten ihre Heimat, deren Bräuche, deren Traditionen, deren Sprache. Noch etwas war in meinem Elternhaus zu lernen: die Bereitschaft, einander zu helfen,

der Mutter in der Küche, dem Vater im Garten. Denn der Einsatz für andere macht das eigene Leben reicher. Und dafür bin ich meinen Eltern dankbar“.

XIV. Einige von Ihnen verlassen Ihre Sitzplätze, machen einen Rundgang in Ihrer Gruppe und fragen (möglichst höflich) zum Inhalt dieses Teiles.

1. Sag mal bitte, wo und wann wurde Helmut Kohl geboren?
2. Ich möchte gerne wissen, was du für das Wichtigste in der Erziehung hältst.
3. Könntest du sagen, welche Rolle der 2. Weltkrieg im Leben von H.Kohl spielte.

Es wäre gut, wenn du es mit den Sätzen aus dem Text bestätigst.

Stellen Sie weitere Fragen, gebrauchen Sie dabei folgende Wendungen:

Es wäre nett von dir, wenn du genau sagst,

Wenn ich mich nicht irre, ... Nicht (wahr) ?

Ich werde dir dankbar sein, wenn

So würde ich nicht behaupten.

XV. Füllen Sie die Tabelle aus.

was heißt		
katholisch	liberal	patriotisch

XVI. Fassen Sie die Hauptinformation des ganzen Textes „Katholisch, liberal, patriotisch“ zusammen und sprechen Sie auf deutsch über:

1. Die Kindheit von H. Kohl vor dem 2. Weltkrieg.
2. Seine frühe Jugend während des Krieges.
3. Den Charakter seines Elternhauses.

XVII. *Erzählen Sie einander über Ihre Elternhäuser und deren Atmosphäre.*

LABORARBEIT № 2

zum Thema „Die Wohnung“

I. *Das Thema der heutigen Laborarbeit ist „Die Wohnung“. Es ist nicht neu, Sie beherrschen schon viele Wörter dazu. Nennen Sie die Ihnen gut bekannten Vokabeln. Wer nennt das allerletzte Wort zum Thema „Die Wohnung“.*

II. *In der vorliegenden Laborarbeit geht es um die letzte Wohnung der Brüder Grimm. Was verbinden Sie mit dem Namen Grimm? Sprechen Sie dazu, soweit Sie können. Sehen Sie sich die Bilder der Brüder Grimm an.*

Und noch etwas über die Brüder Grimm.

Die Brüder Grimm, Jacob und Wilhelm, waren als Germanisten, Märchensammler bekannt. Jacob (1785-1863) war ein Jahr jünger als sein Bruder Wilhelm (1786-1859). Sie begründeten die Grammatik als Sprachwissenschaft und gaben die Deutschen Kinder- und Hausmärchen, die „Deutschen Sagen“, das „Deutsche Wörterbuch“ aus u.a.

III. *Und nun hören Sie sich den Text an.*

Skizze der letzten Wohnung der Brüder Grimm

Eine Skizze der letzten Berliner Wohnung der Brüder Grimm ist in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster aufgetaucht. Sie wurde von Mitgliedern der Arbeitsstelle Grimm-Briefwechsel an der Berliner Humboldt-Universität gefunden, teilte die Arbeitsstelle mit. Die Wohnung lag in der Linksstraße am Rande des Tiergartens bzw. Potsdamer Platzes. Es handelte sich um die dritte Wohnung der Brüder Grimm in Berlin.

Das Haus grenzte mit seiner Rückseite an die Gleisanlagen des Potsdamer Bahnhofs. Damals fuhren höchstens 3 Züge pro Stunde, aber die Brüder empfanden diese Wohnlage doch als betriebsam. Die Brüder verlebten ihre letzten Jahre in einer geräumigen Wohnung, die 300 m² groß war.

Der Saal, von dem in den Tagebüchern Wilhelm Grimms die Rede ist und in dem auch manchmal getanzt wurde, war nicht viel größer als etwa 7,5 mal 7,5 m und war ein so genanntes „Berliner Zimmer“, das nur aus einem einzigen in einer Ecke gelegenen Fenster Licht empfing.

Der Plan der Wohnung soll zusammen mit anderen Zeugnissen über das Wohnfeld der Brüder Grimm gezeigt werden.

IV. Sprechen Sie folgende Wörter in der Pause dem Ansager nach:

Skizze, Universität- und Landesbibliothek, Briefwechsel, beziehungsweise, Quadratmeter.

V. Merken Sie sich folgende Wörter:

letzt	– последний
auftauchen (s)	– всплывать; (внезапно) появляться
es handelt sich um (Akk.)	– речь идёт о ...
die Rede ist von (Dat.)	– речь идёт о ...
die Gleisanlage, -, -n	- рельсовые пути; ветка
empfinden (a,u) (h)	– чувствовать, ощущать
betriebsam	– деятельный
mitteilen (h)	– сообщать
einzig	– единственный
empfangen (i,a) (h)	– принимать, получать
das Zeugnis, -ses, -se	– свидетельство

VI. Hören Sie sich die Wörter der Übung V an und sprechen Sie die in der Pause dem Ansager nach.

VII. Hören Sie sich den Text noch einmal an.

VIII. Entscheiden Sie, was richtig oder falsch ist.

richtig	falsch

1. Die Brüder Grimm verlebten ihre letzten Jahre in Berlin.
2. Ihre Wohnung war klein.
3. Die Brüder Grimm hatten vier Wohnungen in Berlin.
4. Die Skizze ihrer letzten Wohnung wurde an der Humboldt-Universität gefunden.
5. Die Wohnung lag in einem ruhigen Stadtteil.
6. Damals fuhren höchstens 3 Züge pro Stunde.
7. Der Saal hatte viele Fenster.
8. Im Saal wurde manchmal getanzt.

IX. Hören Sie sich folgende Sätze an. Ordnen Sie die dem Inhalt nach in einem Dialog an.

- Paß mal auf! In einer Zeitung habe ich über das Wohnangebot gelesen.
- Es ist eine Einraumwohnung.
- Es gibt eine interessante Variante.
- Na und? Was wird da angeboten?
- Wollen wir die Wohnung besprechen.
- Ich möchte gern wissen, ob die weit von der Universität liegt.
- Leider hat die Wohnung kein Telefon.
- Ist es eine Ein- oder Zweizimmerwohnung?

- Mir gefällt die Wohnung, die ist gemütlich und mit allem Komfort.
- Besichtigen wir einmal die, lernen ihre Hausfrau kennen und den vereinbarten Preis.
- So. Das wäre alles. Los! Gehen wir.

X. Setzen Sie den zusammengestellten Dialog selbständig fort.

LABORARBEIT № 3

zum Thema „Das Studium“

I. Hören Sie sich folgenden Text an..

Heinrich Schliemann lernt Russisch

Heinrich Schliemann ist ein berühmter deutscher Archäologe, der durch die Ausgrabungen von Troja bekannt ist.

Um diesen Erfolg zu erzielen, mußte er viel arbeiten, um Geld zu verdienen und sparen und ausgebildet zu werden. Er reiste auch viel, Europa, Amerika, Mittelmeerraum waren sein Reiseziel. Heinrich Schliemann beherrschte 8 Sprachen: Deutsch, Holländisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch sowie Russisch. Er war erst 22 Jahre alt. Russisch studierte er wie alle anderen Sprachen nach der sogenannten Schliemann-Methode.

Die einzigen russischen Bücher, die er besorgen konnte, waren eine alte Grammatik, ein Lexikon und eine schlechte Übersetzung der «Aventures de Telemaque» («Приключения Телемаха»). Trotz aller seiner Bemühungen gelang es ihm aber nicht, einen Russischlehrer zu finden, denn außer dem russischen Vizekonsul, Herrn Tannenber, der ihm keinen Unterricht geben wollte, befand sich damals niemand in Amsterdam, der ein Wort von dieser Sprache verstand. So fing er sein Studium ohne Lehrer an und nahm seine

Methode auf. Er las sehr viel vor, um nicht nur die Wörter mit richtiger Intonation auszusprechen, sondern auch sie «ständig» zu hören. Die Übungen in der Übersetzung nur zur Aneignung der grammatischen Regeln paßten für ihn nicht. Darum verfaßte er kurze Aufsätze und Geschichten. Diese Aufsätze sollten zuerst von einem Lehrer verbessert und erst dann von ihm auswendig gelernt werden. Am nächsten Tag sollte er dem Lehrer vortragen, der seine Fehler und Aussprache korrigieren könnte Da Heinrich Schliemann keinen Russischlehrer hatte, lernte er die russische Übersetzung der «Aventures de Telemaque» auswendig. Um schnellere Fortschritte zu machen, engagierte er einen armen Juden, der für 4 Frank pro Woche allabendlich 2 Stunden zu ihm kommen und seine russischen Übungen anhören mußte, ohne etwas zu verstehen. Nach 6 Wochen schon schrieb Heirnich seinen ersten russischen Brief an Wassilij Plotnikow, einen Kaufmann, mit dem seine Firma in Geschäftsbeziehungen stand.

II. *Erzählen Sie auf russisch, was Sie aus den Text gleich vom ersten Mal verstanden haben.*

III. *Merken Sie sich folgende Wörter:*

die Ausgrabung-, -en	- раскопки
erzielen (h)	- достигать, добиваться
verdienen (h)	- здесь: зарабатывать (деньги)
einzig	- единственный
besorgen (h)	- доставать, закупать
die Bemühung -, -en-	- усилие, труд, старание
anfangen, fing an, angefangen (h)	- начинать
aufnehmen, nahm auf, aufgenommen (h)	- начинать, возобновлять

ständig	-	ПОСТОЯННО
die Aneignung	-	усвоение
verfassen (h)	-	составлять, сочинять
passen (h)	-	подходить, быть пригодным
aussprechen, sprach aus, ausgesprochen (h)	-	произносить
der Aufsatz, -es, (die Aufsätze)	-	сочинение
der Jude, -n, -n-	-	еврей
der Fortschritt, -es, -e-	-	успех, прогресс
in Geschäftsbeziehungen stehen (h)	-	находиться в деловых отношениях
engagieren (h)	-	принимать на работу (службу)

IV. Hören Sie sich den Text noch einmal an.

V. Sprechen Sie folgende Wörter in der Pause dem Ansager nach:

Archäologe, Europa, Holländisch, Italienisch, Portugiesisch, Methode, Bemühungen, Geschäftsbeziehungen, engagieren.

VI. Richtig oder falsch?

	richtig	falsch
1. Beim Studium einer Sprache hatte Schliemann nur ein Wörterbuch.		
2. Er beherrschte 8 Sprachen.		
3. Er lernte verbesserte Aufsätze auswendig.		
4. Russisch studierte er bei einem Lehrer.		

<p>5. Der arme Jude verstand Russisch sehr gut.</p> <p>6. Nach 6 Wochen schrieb er seinen ersten russischen Brief.</p> <p>7. Es war ein russischer Kaufmann, mit dem Schliemann in Geschäftsbeziehungen stand.</p>		
--	--	--

VII. *Korrigieren Sie die Falschaussagen.*

VIII. *Beschreiben Sie auf deutsch die sogenannte Schliemann -Methode des Studiums einer Fremdsprache.*

IX. *Besprechen Sie mit Ihrem Studienkollegen die Situation des Fremdsprachenunterrichts an unserer Universität.*

1. Gebrauchen Sie dabei folgende Wörter und Wendungen: es stimmt, ich bin (nicht) einverstanden, ganz im Gegenteil, du irrst dich, du hast recht, was meinst du dazu? meines Erachtens.
2. Folgende Fragen können Ihnen bei dieser Aufgabe helfen:
 - a) Sag mal, was verstehst du unter dem Studium einer Fremdsprache?
 - b) Was glaubst du, ist es ausreichend, (достаточно) nur viele deutsche Wörter zu kennen, um gut Deutsch zu können?
 - c) Welche Rolle spielt im Fremdsprachenunterricht die Grammatik?
 - d) Wie meinst du, wird uns an der Universität Deutsch richtig und interessant unterrichtet?
 - e) Gefällt dir die Schliemann -Methode?
 - f) War sie dir früher bekannt?
 - g) Erzählen Sie oft Texte auf deutsch nach?

h) Tust du es gern?

i) Und wie versuchst (пытаться) du, dir neue Wörter zu merken (запомнить)?

j) Weißt du, früher glaubte ich, daß es völlig genügt, an einer Meeresküste (побережье) mit einem Wörterbuch in der Sonne zu liegen und so eine Sprache beherrschen zu können. Was meinst du dazu? Bist du einverstanden?

LABORARBEIT № 4

zum Thema „Die Stadt“

I. *Das Thema der heutigen Stunde ist die Stadt und zwar die deutsche Stadt Erlangen. Sie ist für uns von besonderem Interesse, da Erlangen und Wladimir Partnerstädte sind.*

II. *Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Erlangen“ hören? Schreiben Sie bitte in Stichwörtern (ключевые слова) (auch auf russisch), was Sie über diese Stadt wissen.*

III. *Sehen Sie sich mal den Stadtplan von Erlangen an.*

X. *Sprechen Sie folgende Wörter in der Pause dem Ansager nach:*

Bayern; Erholung; Hugenottenkirche, ehemalg, Universitätsverwaltung, Universitätsgründer, christian, Hugenottenbrunnen, Orangerie, Markgrafentheater, kulturell, Garage, experimentell, Galerie, städtisch, Palais, ökonomisch, außergewöhnlich, Partnerstadt.

V. Merken Sie sich folgende Wörter:

die Ecke,-,-n	- угол
das Handwerk,-es,-e	- ремесло, профессия
erwähnen,te,t (h)	- упоминать
schlicht	- простой
ehemalig	- бывший
der Sitz,-es,-e	- местопребывание, резиденция
die Verwaltung,-,-en	- (у)правление, администрация
das Reiterstandbild,-es,-er	- конная статуя
der Brunnen,-s,-e	- фонтан
das Angebot,-es,-e	- предложение
die Tätigkeit,-,-en	- деятельность
verbinden, a,u (h)	- соединять, связывать
zusammenarbeiten,te,t (h)	- сотрудничать
die Hälfte,-,-n	- половина
einnehmen,a,o (h)	- занимать (место, площадь)
außergewöhnlich	- необычный
darstellen,te,t (h)	- здесь: представлять собой
der Radfahrer,-s,-	- велосипедист
die Veranstaltung,-,-en	- мероприятие
genießen,o,o (h)	- здесь: пользоваться
die Einrichtung,-,-en	- здесь: учреждение
die Förderung,-,-en	- содействие, содействие

V(a). Hören Sie sich die Wörter an und sprechen Sie sie in der Pause dem Ansager nach.

V(b). Hören Sie sich den Plan zum Text „Erlangen“ an. Notieren Sie sich ihn bitte.

1. Allgemeines.
2. Historische Baudenkmäler.
3. Erlangen als eine moderne Stadt.
4. Ökonomik der Stadt.
5. Erlangen als eine Partnerstadt von Wladimir.

VI. Hören Sie sich den folgenden Text an.

Erlangen

Erlangen ist die jüngste und kleinste Großstadt des Bundeslandes Bayern und liegt im Dreieck zusammen mit den Städten Nürnberg und Fürth. Mit diesen Städten ist Erlangen ein Zentrum des Handels, Handwerks, der Kultur, Bildung und Erholung. Hier wohnen und arbeiten mehr als 103 000 Einwohner.

Erlangen wurde erstmals im Jahre 1002 erwähnt. In Erlangen gibt es eine Reihe Architekturdenkmäler im Barockstil. Ein schlichter Barockbau ist die Hugenottenkirche. Das ehemalige Schloß ist heute Sitz der Universitätsverwaltung. Auf dem Schloßplatz steht ein Denkmal für den Universitätsgründer, Markgrafen Friedrich, im weiten Schloßgarten das Reiterstandbild des Markgrafen Christen Ernst und der Hugenottenbrunnen; im Bereich des Schloßparks außerdem die Orangerie und das Markgrafentheater.

Ein Kontrast zur Barockstadt ist der Rathausplatz mit Hochhaus, Stadthalle, Kongreß, Kultur und Einkaufszentrum. Die wichtigsten kulturellen Angebote sind Gastspiele im Barocktheater, Konzerte in der Stadthalle und der Orangerie; das experimentelle „Theater im Garage“, das Stadtmuseum und die städtische Galerie im Palais Stutterheim.

Die ökonomische Bedeutung basiert auf der Tätigkeit der Firma Siemens auf dem Gebiet der Elektroindustrie. Neun von elf Fakultäten der Friedrich-

3. In welchem Stil sind viele Denkmäler errichtet ?

- a) Barockstil b) Klassizismus

4. Mit welcher Firma ist die ökonomische Bedeutung Erlangens verbunden?

- a) Bosch b) Siemens

5. Wieviel Fakultäten zählt die Friedrich-Alexander-Universität ?

- a) 11 b) 9

6. Wer stellt ein außergewöhnliches Bild in Erlangen dar ?

- a) Kaufleute b) Radfahrer

X. Sagen Sie zu einigen Sätzen das Gegenteil.

1. Erlangen ist die kleinste Großstadt des Bundeslandes Bayern.
2. Es liegt von Nürnberg und Fürth weit entfernt.
3. Erlangen wurde 1020 gegründet.
4. Der Sitz der Universitätsverwaltung ist das ehemalige Schloß im Barockstil.
5. Moderne Bauwerke sind Stadthalle, Kongreß, Kultur –und Einkaufszentrum.
6. Die Firma Siemens ist mit dem Maschinenbau verbunden.
7. Die Universität arbeitet mit der Firma Siemens auf dem Gebiet des Automobilbaus zusammen.
8. Ein Drittel des Bodens nimmt Wald ein.
9. Die Partnerschaft zwischen Wladimir und Erlangen besteht seit 1995.
10. Seit April 2000 ist Erlangen ein Sprachlehrzentrum des Goethe-Instituts in Moskau.

XI. Hören Sie sich den Text das dritte Mal an.

XII. Sprechen Sie zum Thema „Die Stadt Erlangen“ auf deutsch dem Plan der Übung V(b) nach; sprechen Sie kettenweise (no цепочке). Wer nennt den allerletzten Satz ?

XIII. Fertigen Sie zu Hause eine schriftliche Beschreibung der Stadt Erlangen auf deutsch an.

XIV. Erzählen Sie auf deutsch über die deutsche Partnerstadt Erlangen.

LABORARBEIT № 5

zum Thema „Der Umweltschutz“

I. Hören Sie sich folgenden Text an.

Nationalparks in Deutschland

In Deutschland wird viel getan, um Tiere, Pflanzen und ihre Lebensräume zu schützen. 12 ausgedehnte Gebiete sind in Deutschland als Nationalparks unter besonderen Schutz gestellt.

Zu den schönsten Nationalparks der BRD gehören:

- der Bayerische Wald,
- das Wattenmeer (der Küstenstreifen der Nordsee),
- der Spreewald,
- die Rhön,
- der Park Jasmund auf der Insel Rügen,
- und die Alpenregion um Berchtesgaden.

1. Bayerischer Wald

Der Nationalpark Bayerischer Wald liegt an der Grenze des Bundeslandes Bayern zum tschechischen Böhmen. Dieser Nationalpark wurde 1970 gegründet.

Auf rund 10 000 ha werden die Wälder weder gepflegt noch genutzt. Charakteristisch für den Bayerischen Wald sind: mächtige Bäume, seltsame Wuchsformen, bizarre Felsformationen und viel totes Holz. In einem Tieffreigebiet können die jährlich rund 1,2 Mio Besucher Wölfe, Braunbären und Luchse beobachten.

2. Wattenmeer

Das deutsche Wattenmeer umfaßt die Wattgebiete von Schleswig - Holstein, Niedersachsen und Hamburg. Es erstreckt sich entlang der gesamten deutschen Nordseeküste. Im Watt leben 250 Tierarten, die nirgendwo sonst vorkommen. Die bekanntesten Wattbewohner sind die Seehunde.

3. Spreewald

Der Spreewald liegt hundert Kilometer südöstlich von Berlin. Heute ist es eine einzigartige binnenländische Flußlandschaft mit mannigfaltiger Flora und Fauna. 3 Millionen Besucher kommen jedes Jahr ins Biosphärenreservat, um dort Laubfrösche und Schwarzstörche beobachten zu können.

4. Rhön

Die Rhön liegt nicht weit von der Stadt Fulda. Es ist das drittgrößte Biosphärenreservat in Deutschland. Mit ihren Hochmooren, Wiesen und Buchenwäldern ist die Rhön ein Lebensraum (Refugium) für Birkenhühner und andere gefährdete Tierarten.

5. Rügen

Rügen ist mit 100 000 ha Landfläche die größte Insel in Deutschland. Für diese Insel sind eine grandiose Küstenlandschaft, schattige Wälder und sumpfige Niederungen charakteristisch.

Rügen bietet zum einen Platz für den Nationalpark Jasmund, in dem die natürlichen Ökosysteme geschützt werden. Zum anderen ist auf der Insel ein Biosphärenreservat geschaffen. Im Spätherbst sammeln sich auf Rügen Zehntausende Enten, Gänse und Schwäne für ihren Zug nach Süden.

6. Berchtesgadener Land

Die Region im Südosten Deutschlands ist eine der ältesten Schutzgebiete der Alpen. Flora und Fauna sind hier vielfältig. Allein 80 Vogelarten, 2000 Pilzarten, 1000 Farne und Blütenpflanzen (darunter Edelweiß) wurden in der Bergregion gezählt. Im Berchtesgadener Land haben Gemse, Murmeltiere und Alpensteinböcke ihren Lebensraum.

II. Merken Sie sich folgende Wörter:

ha-Hekta	- га (гектар)
pflegen (h)	- ухаживать
weder ... noch	- ни ... ни
mächtig	- здесь: могучий, огромный
seltsam	- необычайный, диковинный
bizarr	- причудливый
der Felsen,-s,-	- скала, утес
das Tieffreigelände,-s,-	- вольер
der Luchs,-es,-e	- рысь
nirgendwo	- нигде
sich erstrecken (h)	- простираться
die Küste,-,-n	- побережье
der Seehund,-es,-e	- тюлень
der Schwarzstorch,-es,-"e	- черный аист
der Laubfrosch,-es,-"e	- квакша обыкновенная
das Hochmoor,-s,-e	- верховое болото
das Birkenhuhn,-s,-"er	- тетерка
schattig	- тенистый
sumpfig	- болотистый

die Ente,-, -n	- утка
die Gans,-,-"e,	- гусь
der Schwan,-s,-"e	- лебедь
der Farn,-(e)s,-e	- папоротник
die Gemse,-,-n	- серна
das Murmeltier,-s,-e	- сурок
das Biosphärenreservat,-es,-e	- заповедник
der Steinbock,-s,-"e	- горный козел

III. *Hören Sie sich den Text abschnittsweise noch einmal an.*

IV. *Kontrollieren Sie, welche Wörter in jedem Abschnitt vorkommen:*

zu 1) pflegen, nutzen, klein, Braunbären, Füchse;

zu 2) umfassen, sich erstrecken, vorkommen, überall, die Seehunde;

zu 3) mannigfaltig, Biosphärenreservat, Westen, Laubfrösche,
Schwarzstörche, im Westen;

zu 4) Wiesen, gefährdet, zweitgrößt, Hochmoore, Lebensraum;

zu 5) schattig, sumpfig, schützen, Frühjahr, Gänse;

zu 6) Pilzarten, Farne, Gemen, im Norden, Murmeltiere.

V. *Richtig oder falsch?*

richtig

falsch

1. In Deutschland gibt es 12

Naturschutzgebiete.

2. Der Nationalpark Bayerischer

Wald liegt im Norden.

3. Das Wattenmeer erstreckt sich

- entlang der Nordseeküste.
4. Der Spreewald liegt nicht weit von Berlin.
 5. Im Frühling sammeln sich auf Rügen sehr viele Vögel für ihren Zug nach dem Süden.
 6. Das Berchtesgadener Land liegt im Südosten Deutschlands und ist ein altes Schutzgebiet der Alpen.

VI. *Korrigieren Sie die Falschaussagen.*

VII. *Sprechen Sie folgende Wörter in der Pause dem Ansager nach:*

Charakteristisch, Bayerisch, Berchtesgaden, Böhmen, Biosphärenreservat, ha (Hektar), Mio (Millionen), Schleswig - Holstein, Niedersachsen, Ökosystem, Wuchsformen, Rhön, Tieffreigelände.

VIII. *Zeigen Sie auf einer Landkarte die im Text genannten Nationalparks Deutschlands.*

IX. *Hören Sie sich den Text nochmals an. Tragen Sie die Informationen in die Tabelle ein.*

Nationalpark	Geogr. Lage	Fauna	Flora
Der Bayerische Wald	An der Grenze Bayerns zu Böhmen	Wölfe Braunbären Luchse	mächtige Bäume seltsame Wuchsformen

X. Beschreiben Sie die Nationalparks Deutschlands. Benutzen Sie dabei die Tabelle und die richtigen Wörter der Übung 3.

LABORARBEIT № 6

zum Thema „Die Freizeit“

I. Hören Sie sich folgenden Text in einem langsameren Tempo an.

Freizeit und Urlaub

In Deutschland wird nicht mehr als 40 Stunden in der Woche gearbeitet. Womit beschäftigen sich die Deutschen in der Freizeit ?

Fernsehen und Zeitungen sind die alltäglichen Freizeitbeschäftigungen der meisten Deutschen. Praktisch alle Haushalte besitzen einen Fernseher, oft auch einen Videorekorder. Davor verbringen die Deutschen mindestens 2 Stunden täglich. Viele Bürger haben Sonnabend und Sonntag frei. Sie machen dann entweder einen Ausflug oder bleiben zu Hause. Sie möchten ausschlafen, fernsehen, lesen oder spazieren gehen. Gaststätten und Lokale aber auch Museen, Kinos und Theater sind gut besucht.

Am Wochenende sehen etwa 70% der Deutschen fern, 50% machen Spaziergänge, 45% der Deutschen besuchen Freunde, Verwandte oder verbringen den Tag (Nachmittag) gemütlich zu Hause. 1979 gab z.B. eine durchschnittliche Arbeitnehmerfamilie etwa 4000 DM für „Freizeitbeschäftigungen“ aus, davon etwa 1200 DM für Urlaub, 500 DM für Auto, 500 DM für Radio, Fernsehen, dann kommen Lektüre, Sport (Camping), Haustiere, Garten, Spiele, Theater, Kino, Fotografieren, Filmen.

Die Haupturlaubszeit ist der Sommer. Da reisen die Deutschen gern, im Ausland trifft man sie überall. Aber etwa 44% bleiben in der Heimat. Sie

verleben ihre Urlaubszeit an der Nord- und Ostsee, im Gebirge oder in einer anderen Gegend.

II. *Merken Sie sich folgende Wörter:*

sich beschäftigen (h)	– заниматься
besitzen (besaß, besessen) (h)	– владеть, обладать, иметь
entweder ... oder	– или ... или
der Ausflug –es, -‘e	– прогулка, экскурсия
das Lokal, -s, -e	– ресторан, кафе, закусочная, трактир
durchschnittlich	– средняя
ausgeben, a, e (h)	– здесь: расходовать, тратить
treffen, a, o (h)	– здесь: встречать
verleben (h)	– проводить, проживать
die Gegend, -, -en	– местность, край

III. *Hören Sie sich den Text „Freizeit und Urlaub“ noch einmal in einem schnelleren Tempo an.*

IV. *Welche Fragen sind zu stellen, um folgende Antworten zu bekommen. Stellen Sie die Fragen.*

1. Die beliebteste Freizeitbeschäftigung der Deutschen ist Fernsehen.
2. Viele deutsche Bürger besuchen ihre Verwandten am Wochenende.
3. Für ihre Freizeit geben die Deutschen viel Geld aus.
4. Sie reisen gern, darunter auch ins Ausland.
5. Etwa 44% der deutschen Bürger aber verleben ihren Urlaub in der Heimat.
6. Sie erholen sich an der Nordsee, an der Ostsee oder im Gebirge.

V. *Füllen Sie folgende Tabelle aus.*

gehört	nicht gehört

1. Die Deutschen treiben Sport gern.
2. Alle Haushalte besitzen einen Videorekorder.
3. Vor dem Fernseher verbringen die deutschen Bürger mindestens 2 Stunden täglich.
4. Museen, Kinos, Theater, Gaststätten werden gut besucht.
5. Die meisten Deutschen bleiben im Urlaub in der Heimat.
6. Sie verbringen ihren Urlaub nur im Gebirge.

VI. *Besprechen Sie die Situation der Freizeitbeschäftigung in Ihren Familien mit den Studienkollegen. Gebrauchen Sie dabei folgende Wörter und Wendungen und den Inhalt des Textes:*

es stimmt (nicht); ich bin auch dieser (einer anderen) Meinung; ganz im Gegenteil; du irrst dich (hast recht); paß mal auf! ; tut mir leid; sicherlich; leider u.a.m.

VII. *Erzählen Sie Ihrem Lehrer oder Studienkollegen über die Freizeitbeschäftigung der Deutschen (auf deutsch).*

VIII. *Und zum Abschluß haben wir das Spiel „Wessen Reisetasche ist am besten gepackt“ d. h. Sie nennen alle Sachen auf deutsch, die Sie für eine Reise in Ihre Reisetasche packen.*

LABORARBEIT № 7

zum Thema „Deutschland“

I. *Merken Sie sich folgende Wörter:*

das Laub	– ЛИСТВА
die Nadeln	– ХВОЯ
die Kiefer,-,-n	– СОСНА
die Fichte,-,-n	– ЕЛЬ
die Tanne,-,-n	– ПИХТА
die Buche,-,-n	– БУК
die Eiche,-,-n	– ДУБ
die Esche,-,-n	– ЯСЕНЬ
der Bestand,-es, -'e	– НАСАЖДЕНИЕ, ДРЕВОСТОЙ
die Ursache,-n	– ПРИЧИНА, ПОВОД
ursprünglich	– ПЕРВОНАЧАЛЬНО
die Verlagerung,-en	– здесь: переход
nämlich	– здесь: а именно, то есть
verarmt	– ОБЕДНЁННЫЙ
leistungsfähig	– ПРОИЗВОДИТЕЛЬНЫЙ, ПРОДУКТИВНЫЙ
vornehmlich	– особенно, главным образом, прежде всего
Bescheid wissen (h)	– знать, быть в курсе

II. Hören Sie sich folgenden Text an.

Welche Baumarten kommen in Deutschland vor ?

Bevor der Mensch Einfluß auf den Wald nahm, beherrschten Laubbäume zu 80% das Bild der ursprünglichen Wälder. Heute sind es nur noch 35%. Die Fichte ist mit 44% der häufigste Baum. Die früher häufiger vorkommende Kiefer ist auf 11% zurückgegangen. Dafür nimmt die aus Amerika stammende Douglasie, die höhere Wuchsleistungen hat, zu. Die Tanne, charakteristische Baumart des Schwarzwaldes, hat einen Anteil von 10%. Diese Verlagerung von Laubbäumen zu Nadelbäumen, hat ihre Ursache in wirtschaftlichen

Überlegungen und ist historisch bedingt. Im 18. Und 19. Jahrhundert waren nämlich Nadelbäume die einzige Möglichkeit, um aus den verarmten Wäldern wieder leistungsfähige Bestände zu machen. Die Buche hat einen Anteil von 20% und ist Charakterbaumart der Schwäbischen Alp. Eichenmischwälder kommen vornehmlich in den warmen Weinbaugebieten, im Neckarland und Rheinland, vor. Der Anteil der Eiche beträgt 7%. Die sonstigen Laubbäume wie Ahorn, Esche, Ulme haben zusammen 8%.

Texterläuterungen

Einfluß nehmen	– иметь, приобрести влияние
das Bild beherrschen	– преобладать

III. *Sprechen Sie folgende Wörter und Wortgruppen dem Ansager nach:*
80%, 35%, höhere, charakteristisch, historisch, im 18. Jahrhundert, leistungsfähig, Charakterbaumart, die Douglasie.

IV. *Hören Sie sich an und setzen Sie die Wörter auf deutsch schriftlich ein..*

1. Früher betrug (лиственные деревья) 80% der ursprünglichen Wälder.
2. Die Fichte ist mit 44% der häufigste (дерево).
3. Die früher häufiger (встречающаяся) Kiefer ist auf 11% zurückgegangen.
4. Die Tanne hat (часть, доля) von 10%.
5. Die Buche hat einen Anteil von 20% und ist (характерный вид дерева) der Schwäbischen Alp.
6. Eichen (встречаются) in warmen Gebieten.
7. Der Anteil der Eiche (составляет) 7%.
8. 8% haben die sonstigen Laubbäume wie (клён, ясень, вяз).

V. *Hören Sie sich an und setzen Sie die Wörter auf deutsch mündlich ein.*

1. Heute ... die Laubbäume nur 35% des Waldbestandes.
2. Die Kiefer hat ... von 11%.
3. Die aus Amerika stammende Douglasie ist charakteristische ... des Schwarzwaldes.
4. Die Verbreitung von Nadelbäumen ist ... bedingt.
5. Im 19. Jahrhundert waren Nadelbäume die einzige Möglichkeit, wieder starke ... zu machen.
6. Die Buche ist Charakterbaumart der
7. Eichenmischwälder kommen in ... vor.

VI. Wählen Sie die richtige Antwort aus.

1. Worin besteht die Ursache der Verlagerung von Laubbäumen zu Nadelbäumen? Die Ursache besteht:
 - a) in der Klimaveränderung,
 - b) in der Natur von Bäumen,
 - c) in wirtschaftlichen Überlegungen,
 - d) in der Bodenveränderung.
2. Wo kommen Eichenmischwälder vor?
 - a) nur im Rheinland,
 - b) nur im Neckarland,
 - c) in den warmen Weinbaugebieten, im Neckarland und im Rheinland.
3. Was ist die charakteristische Baumart des Schwarzwaldes?

Charakteristische Baumart des Schwarzwaldes ist:

 - a) die Buche,
 - b) der Ahorn,
 - c) die Esche,
 - d) die Tanne.

VII. Hören Sie sich folgendes Gespräch an.

a) Vergleichen Sie den Hörtext mit seiner schriftlichen Variante. Korrigieren Sie Falschaussagen.

- So viel ich weiß, hattet ihr vor kurzem ein Treffen mit den Vertretern der Firma Umweltdienst Dorka. Wie war es?
- O! Es war wunderbar. Wir hatten interessante Gespräche und Bekanntschaften.
- Woher kam die Gruppe?
- Sie kam aus dem Bundesland Baden-Württemberg, aus Freudenstadt.
- Wie stark war die Gruppe?
- Sie war 8 Mann stark.
- Womit beschäftigt sich die Firma Dorka?
- Sie beschäftigt sich mit den Problemen des Naturschutzes.
- Welche Baumarten kommen eigentlich in Deutschland vor?
- Ich beantworte deine Fragen gern, denn wir haben von unseren deutschen Freunden viel Interessantes darüber erfahren.
- Ganz kurz bitte.
- In Deutschland kommen Fichten, Kiefern, Tannen, Buchen vor.
- Meist Nadelbäume also.
- Ja das stimmt. Und weißt du, warum.
- Nein ich möchte gerne Bescheid wissen.
- Es ist historisch bedingt und liegt an wirtschaftlichen Interessen.
- Und zwar?
- Im 18. und 19. Jahrhundert waren die Nadelbäume die einzige Möglichkeit, aus den verarmten Wäldern leistungsfähige Bestände zu machen.
- Das ist für mich etwas ganz Neues.

- Der deutsche Wald hat aber große Probleme, darüber lieber dann das nächste Mal.

b) Die schriftliche Variante des Gesprächs.

- So viel ich weiß, hattet ihr vor kurzem ein Treffen mit den Vertretern der Firma Meyra. Wie war es?
- O! Es war wunderbar. Wir hatten interessante Exkursionen und Bekanntschaften.
- Woher kam die Gruppe?
- Sie kam aus dem Bundesland Thüringen, aus Freudenstadt.
- Wie stark war sie vertreten?
- Sie war 8 Mann stark.
- Womit beschäftigt sich die Firma Dorka?
- Sie beschäftigt sich mit dem Schutz des Bodens.
- Welche Baumarten gibt es eigentlich in Deutschland?
- Ich beantworte deine Frage gern, denn wir haben von unseren deutschen Freunden viel Interessantes darüber gehört.
- Ganz kurz bitte.
- In Deutschland kommen Fichten, Kiefer, Birken Buchen vor.
- Meist Laubbäume also.
- Ja, das stimmt. Und weißt du, warum.
- Ja, ich möchte gerne Bescheid wissen.
- Es ist historisch bedingt und liegt an wissenschaftlichen Interessen.
- Und zwar?
- Im 17. und 18. Jahrhundert waren die Nadelbäume die einzige Möglichkeit, aus den verarmten Wäldern leistungsfähige Bestände zu machen.
- Das ist für mich etwas ganz Neues.

- Der deutsche Wald aber hat große Probleme. Darüber lieber dann das nächste Mal.

VIII. *Sprechen Sie zum Dialog mit verteilten Rollen.*

IX. *Sprechen Sie über die Wälder in Deutschland auf deutsch.*

LABORARBEIT № 8 zum Thema „Rußland“

I. Merken sie sich folgende Wörter:

das Gefängnis,-ses,- se	– тюрьма
verfolgen (h)	- следить
das Zuchthaus,-es,- er	- каторжная тюрьма
verwandeln (h)	- превращать
die Anstalt,-,-en	- учреждение, заведение
die Sicherheit,-,-	- безопасность
erheben, o, o (h)	- возвышать
der Häftling,-s,-e	- арестант
der Weltruf,-es	- всемирная известность
einzigartig	- единственный в своём роде
streng	- строгий
der Gegenstand, -es,- e	- предмет, вещь
verbergen, a, o (h)	- скрывать, утаивать, прятать

II. Hören Sie sich die Wörter der Aufgabe I an und sprechen Sie sich in der Pause dem Ansager nach.

III. Hören Sie sich den Text *“Ein altes Gefängnis in Wladimir”* zweimal an.

Rußlands Geschichte läßt sich im Museum eines sehr alten Gefängnisses in Wladimir verfolgen. Das Gefängnis wurde 1783 unter Katharina der Zweiten gebaut. 1906 wurde das Zuchthaus in “Gouvernements – Besserungsanstalt” umbenannt. 1929 wurde es zu einem Sondergefängnis der Staatssicherheit erhoben.

Ein Gefängnismuseum ist etwas ungewöhnlich. Das Museum der Geschichte des Gefängnisses von Wladimir ist einzigartig, da viele hiesige Häftlinge Menschen von Weltruf und großer Begabung waren. Hier saßen beispielsweise das Akademiemitglied Wassili Parin, Julian Semjonows Vater Semjon Ljandres, Wassili Schulgin, ein Deputierter der Staatsduma, die Schriftstellerin Galina Serebrjakowa, die populären Sängerin Lydia Ruslanowa und die Schauspielerin Soja Fjodorowa.

Ein besonderes Kapitel waren die Häftlinge unter einer Nummer. Die Nr.22 gehörte Anna Allilujewa, einer Schwester von Stalins Ehefrau und die Nr.23 Jewgenia Allilujewa, der Ehefrau des Bruders von Stalins Frau. Stalins Sohn Wassili saß im “strengen Gefängnis” unter dem Namen Wassili Pawlowitsch Wassiljew. Eine Legende des Gefängnisses ist der amerikanische Flieger und Spion Powers.

In dem Museum gibt es kaum Gegenstände aus der Geschichte des Gefängnisses, sein großer Reichtum sind Dokumente und Fotos.

Der Gefängnisdirektor hält an seinem Standpunkt fest: „Das ist nun einmal unsere Geschichte, eine andere haben wir nicht. Wozu sie also verbergen?“

IV. Welche Fragen würden Sie zu folgenden Sätzen mit oder ohne Fragewort stellen?

1. Ein altes Gefängnis in Wladimir hat ein Museum.

2. Es ist einzigartig, da hier viele berühmte Persönlichkeiten saßen.
3. Ein besonderes Kapitel waren die Häftlinge unter einer Nummer.
4. Im Museum werden Dokumente und Fotos gezeigt.
5. Wir dürfen unsere Geschichte nicht verbergen.

V. *Machen Sie Aussagen zur folgenden Tabelle.*

Das Jahr	Was war mit dem Gefängnis geschehen ?
1783	Gründungsjahr
1906	Verwandlung in ein Zuchthaus
1918	Umbenennung in eine Besserungsanstalt
1929	Erhebung zu einem Sondergefängnis der Staatssicherheit

Muster: das Gefängnis wurde 1783 gegründet.

VI. *Setzen Sie Ihre Aussagen zum Text "Ein altes Gefängnis in Wladimir" auf deutsch fort.*

INHALTSVERZEICHNIS

Laborarbeit № 1 zum Thema „Die Familie“.....	3
Laborarbeit № 2 zum Thema „Die Wohnung“.....	9
Laborarbeit № 3 zum Thema „Das Studium“.....	12
Laborarbeit № 4 zum Thema „Die Stadt“.....	16
Laborarbeit № 5 zum Thema „Der Umweltschutz“.....	21
Laborarbeit № 6 zum Thema „Die Freizeit“.....	26
Laborarbeit № 7 zum Thema „Deutschland“.....	28
Laborarbeit № 8 zum Thema „Rußland“.....	34

МЕТОДИЧЕСКИЕ УКАЗАНИЯ
К ЛАБОРАТОРНЫМ РАБОТАМ ПО РАЗГОВОРНЫМ ТЕМАМ
НА НЕМЕЦКОМ ЯЗЫКЕ ДЛЯ СТУДЕНТОВ I КУРСА
ВСЕХ СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ

Составитель

БАЛЫГИНА Фаина Васильевна

Ответственный за выпуск – зав. кафедрой Е.П. Марычева

Редактор Е.В. Невская

Корректор В.С. Курникова

Компьютерная вёрстка Е.С. Зимакова

ЛР № 020275 Подписано в печать 01. 04. 03.

Формат 60×84/16. Бумага для множит. техники. Гарнитура Таймс.

Печать офсетная. Усл. печ. л. 2,09 Уч.-изд. л. 2,22 Тираж 70 экз.

Заказ

Редакционно-издательский комплекс

Владимирского государственного университета.

600000, Владимир, ул. Горького, 87

